

# Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Zimmelen.  
Berantwortlicher Redakteur: I. B. Jof. Watterm.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Berlag von Kaaper's Erben.  
Druck von Hermann Kaaper in Nachen.

Telegrammadresse: Echo, Nachen. — Telephonanschluß Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hinteren Räumen des Hauses Bäckel 36.

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Post-Belegungs-Preisurteil unter Nr. 1882, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Belegungs-Preisurteil unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem andern hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Nachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

## zum Rüttelalarm.

Dieses Glück! Der Nationalstg. ist ein Centnerstein vom Herzen gefallen! „Eine als zuverlässig erprobte Seite“ habe ihr versichert, daß die Regierung mit dem Subsidionsartikel der Nordd. Allg. Btg. für das Centrum schlechterdings Nichts zu schaffen hat, und daß „der Reichstagsler von der Erstzuzug des Artikels erst durch die übliche Berichterstattung der Zeitung der Presse erfahren hat.“

Diese „zuverlässige“ Nachricht der Nationalstg. läßt uns ebenso kalt wie der Artikel, der den Alarm veranlaßt hat. Wir haben uns nicht für seinen offiziellen Ursprung engagiert und haben ihm auch für den Fall, daß er offiziell sein sollte, keinen sonderlichen Werth beigelegt. Sollte der Artikel nun nicht offiziell sein, dann würde es nach unserer Ansicht auch noch so sein, wie es gewesen ist. Ob aber wirklich der Artikel Nichts weiter war als eine „Tagesleistung“ der Redaktion der Nordd., das lassen wir nach wie vor dahingestellt. Erstens gehört es ja zum Wesen der offiziellen Artikel, daß sie sich verleugnen lassen; zweitens braucht der Artikel, um offiziell zu sein, nicht gerade vom Herrn Reichskanzler selbst veranlaßt oder vorher gelesen worden zu sein. Also „gelöst“ ist diese für die Nachtrabe auf dem Rüttel so wichtige Frage noch keineswegs. Um so weniger, als die Nordd. selbst noch keine Ablehnung eines höheren Ursprungs des Artikels gebracht hat, obgleich die Nat.-Btg. getrieben die Forderung stellte, daß der Verfasser sich über die Bedeutung seines Erzeugnisses äußern solle. Indem wir diese Gesichtspunkte hervorheben, wollen wir keineswegs für die Offiziösität uns ins Zeug legen. Wir brauchen die Rüttel nicht zu knaden. Die Rüttelpresse war es, die den Artikel sofort als zweifellos offiziell behandelte; ob sie mit der unbegreiflichen Ablehnung in der Nat.-Btg. zufrieden sein will, ist ihre Sache.

Die Nat.-Btg. selbst glaubt offenbar an ihre „zuverlässige Seite“; aber zufrieden ist auch sie noch nicht. Sie glaubt nämlich die Gelegenheit benutzen zu sollen, um der Nordd. das offizielle Wasser abzugucken, und sagt deshalb Artikel an der nämlichen Stelle erscheinen können, an der zugestandenermaßen die Ansichten der Regierung häufig und sogar unter unmittelbarer Mitwirkung der leitenden Minister kundgegeben werden.“ Die „unmittelbare Mitwirkung“ wird das polternde Blatt schwerlich beweisen können. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß die Naturgeschichte der offiziellen Blätter diesen „unleidlichen Zustand“ als ganz gewöhnlich erweist. Das ist zu Bismarcks Zeiten auch so gewesen; es laufen von Zeit zu Zeit „minder haltbare Tagesleistungen“ mit unter, und zwar nicht bloß solche, die dafür erklärt werden, sondern auch solche, die es sind. Wir lieben die ganze offiziöse Wirtschaft nicht; aber wir sehen auch nicht ein, daß die Nordd. sich gerade deshalb in Acht und Bann gethan werden muß, weil sie eine für das Centrum ehrenvolle Wahrheit auszusprechen gewagt hat. Darauf läßt aber thalächlich die anmaßende Klage der Nationalzeitung hinaus: wer es wagt, ein gutes Wort über das Centrum zu sagen, soll der Acht und Aberacht verfallen.

Sollte aber die Regierung etwa geneigt sein, die Nationalzeitung zu ihrem offiziellen Organ zu machen, so haben wir nichts dagegen. In Militärfragen ist ja dieses „würdige“ Blatt schon offiziös, und es scheint auch sonst noch „zuverlässige Seiten“ zu haben, die mit mittelparteilichen Leuten in den höheren Regionen Fühlung haben. Wir würden sogar die Beförderung der Nationalzeitung zum privilegierten Offiziösus aufrichtig empfehlen für den Fall, daß die Regierung etwa entschlossen sein sollte, nach der Rüttelpresse zu tanzen!

\*) Nachdruck unterk.

Die Nat.-Btg. bemerkt nämlich, dieser Zwischenfall habe wieder einmal erkennen lassen, „wie eine Unterwerfung der Regierung unter den Merkantilismus auf weitere Volkstreue wirken würde.“ Also der Rüttelalarm soll als Vorprobe einer neuen Mobilmachung nach Art der Frühjahrs-„Entrüstung“ gelten. Der Regierung soll beigebracht werden, daß sie dem „Merkantilismus“ nicht die mindeste Rücksicht erweise, nicht ein höfliches Wort über seine katholischen Eigenschaften offiziös aussprechen darf. Es soll der Grundsatz vom März in Kraft bleiben, daß gegen den Willen der Nationalliberalen und ihrer Genossen nicht regiert werden darf. Das wäre eine wirkliche Unterwerfung der Regierung unter den „kulturfämpferischen Liberalismus“ die auf sehr weite Volkstreue arg verstimmend wirken müßte; aber der „Liberalismus“ hält nur seine Volkstreue für vollberechtigt; sie müssen auch dann „maßgebend“ sein, wenn sie es nur zu einer Minderheit in den Parlamenten bringen können. So zeigt uns der neueste Rüttelalarm, daß die Herrschaftsansprüche, die im März leider erfolglos hatten, noch in der alten, bedenklichen Schärfe fortbestehen. Möge die Regierung die Gelegenheit dazu benutzen, um sich über ihr Wollen und Können demgegenüber klar zu werden. Traut sie sich nicht die Fähigkeit zu, dem polternden Jotz des „liberalen Bürgerthums“ im Bedarfsfalle zu widerstehen, dann möge sie es nur gleich herausagen; wir sparen uns dann viele Weiterungen und Aergernisse. Dann kann man ja auch gleich die Nat.-Btg. für halbamtlich erklären und ihrer Redaktion das Recht geben, die etwaigen Mängel der offiziellen Einsendungen zu verbessern.

Gewiß, der Zwischenfall ist sehr lehrreich — gleichviel, ob der angegebene Artikel ganz, halb oder gar nicht offiziös war. Er gibt weitere Aufklärung über die Geschäftigkeit und Freigebigkeit der alten „Kulturkämpfer“, über die gefährlichen Nachwirkungen der Katastrophe vom März und über das, was einer Regierung, die dieses Namens würdig sein will, vor Allem noththut.

## Deutsches Reich.

\*) Berlin, 7. Sept. Das Kriegsministerium hat in Folge des Ausfalls der Kaisermandate eine Reihe von Bestimmungen über die Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlauber bei sämtlichen Armeekorps erlassen. Darnach soll es den Mannschaften, die nach insizierten Orten entlassen werden müßten, freistehen, vorläufig bei der Truppe zu bleiben (dies wird jedoch nicht als Übung angerechnet). Bei Truppenstücken, welche von der Cholera befallen sind, sind die Reservisten u. s. w. abgusondern und vor ihrer Entlassung einer achtstägigen Quarantäne zu unterwerfen, ebenso diejenigen Mannschaften, welche in cholerainfizierten Orten einquartiert waren. Vor ihrer Entlassung nach der achtstägigen Beobachtung ist eine sachgemäße Desinfektion ihrer Wäsche und Kleider vorzunehmen.

Der Geheimrath von Glaser vom Reichsschatzamt ist zum Vertreter Deutschlands auf der von den vereinigten Staaten berufenen Währungsconferenz bestimmt.

\*) Berlin, 7. Sept. Die Konf. Korv. sucht die „evangelische Christenheit“, insbesondere die Pastoren, gegenüber dem von den „Liberalen“ erhobenen Geschrei über das „Schwarze Kartell“ mit der Versicherung zu beruhigen, daß die in Mainz erhobenen Forderungen nicht allzu tragisch zu nehmen seien; die konservative Partei werde „Uebergreife der römisch-katholischen Propaganda zurückweisen wissen.“ Soll ein Zusammengehen des Centrums mit den Konservativen möglich sein — in ihrem Interesse liegt es noch mehr als in dem der Katholiken —, so dürfen die Konservativen ihren Anhang nicht mit bündelreichen Praesen beschwichtigen, sondern

müssen ihn zur unbefangenen Beurtheilung der katholischen Kirche zu erziehen suchen, damit sie die Rechte und Forderungen des Centrums ohne die herkömmliche Voreingenommenheit zu beurtheilen im Stande sind. Denn das steht fest: die in Mainz auf Neue erhobenen Forderungen sind keine Schauergerichte zur Abschreckung des katholischen Volkes gewesen, sondern sehr konsistente Gerichte, die in Berlin geübt werden müssen. Es kümmert uns wenig, ob man auf „liberaler“ Seite, um die Konservativen loszupfehlen zu machen, über do-ut-des-Politik schreibt. Die Entrüstung hierüber ist pure Heuchelei. Alle Parteien handeln nach dem Grundsatz: do-ut-des; alle verlangen, daß, wenn sie die Regierung unterstützen, diese dafür auch ihre Forderungen berücksichtige und ihrem Programm gemäß die Politik einrichte. Die Regierungen haben das auch immer und überall gethan. Nie hat eine Partei eine Regierung längere Zeit „umsonst“ unterstützt. Erst Fürst Bismarck hat die do-ut-des-Politik, als eine Spezialität des Centrums hingestellt und damit das Centrum zu diskreditiren gesucht. Seine Anhänger haben das dann, wie Alles, gläubig nachgebetet, obgleich ein wenig Selbstprüfung sie als Heuchler hätte entlarven müssen. Ist doch das do-ut-des Nichts als der von Bismarck selbst aufgestellte Kompromiß: wir halten es also offen mit der Politik des do-ut-des. Wir wissen, daß wir Nichts fordern, was nicht zum Wohle des Landes dient, und daß wir die Regierung da, wo die Sicherheit und das Wohl des Vaterlandes wirklich in Frage kommt, nicht im Stich lassen werden, auch wenn sie unseren Forderungen nicht ausreichend gerecht wird.

Durch die geplante Steuerreform, insbesondere durch den Fortfall der Realsteuern als Staatssteuern, wird das Wahlrecht bekanntlich derart zu Ungunsten des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes und zu Gunsten der Plutokratie verschoben, daß die Centrumpresse alsbald die Forderung nach einer Reform des Wahlrechts erhob, welche jene verhängnisvollen Folgen der Steuerreform zu verhüten habe. Nun hatte schon neulich die Voss. Btg. behauptet, es sei eine Bestimmung geplant, daß bei Aufstellung der Wählerlisten die Grund- und Gebäudesteuer, obgleich dieselbe nicht mehr an den Staat gezahlt werde, doch dem Wahlberechtigten anzurechnen sei. Den Zweifeln gegenüber, welche diese Mittheilung gefunden, hält das freimüthige Blatt dieselbe vollständig aufrecht und gibt weiter an, die Handhabe zu jener Bestimmung werde dadurch geboten, daß der Staat die Realsteuern auch ferner veranlagte werde. Das letztere ist auch aus der gestern vor uns erwähnten Verfügung des Potsdamer Regierungspräsidenten bekannt. Wörtlich heißt es dann der Voss. Btg. zufolge in dem Gesetzentwurf weiter: „Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, welche von der Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer anderweitige Rechtsfolgen, insbesondere die Begründung von Rechten und Pflichten abhängig machen, bleiben aufrecht erhalten, soweit nicht die Einrichtung solcher Steuern vorausgesetzt wird, treten an die Stelle der zu entrichtenden die veranlagten Beträge.“ Wir wollen nicht bestreiten, daß durch eine solche Bestimmung die nichtgewollten Nachteile der Steuerreform in Betreff des Wahlrechts zum Theil beseitigt würden; es wäre aber wenigstens werth zu erfahren, ob man auf diese Weise eine Reform des Wahlrechts überhaupt vermeiden zu können glaubt. Das preussische Landtagswahlrecht ist ja reformbedürftig auch ganz abgesehen von den Folgen der Steuerreform.

Webel als Kassirer der sozialdemokratischen Partei tritt im Vorwärts über 8119,25 M., die an ihn im Monat August abgeliefert worden sind. Besonders große Summen finden sich diesmal nicht unter den verzeichneten Beiträgen; die höchsten sind zwei Posten aus Hannover

und Hamburg von je 500 Mark, letztere als Ueberschuß vom „dritten Lumbdsängerfest“.

\*) Berlin, 7. Sept. Das Abzahlungs-Schäfts-wesen soll bekanntlich gesetzlich neu geregelt werden. Die Berl. Pol. Nachr. treten nun der hier und da ausgesprochenen Ansicht entgegen, als sei eine völlige Be-seitigung dieser Geschäfte beabsichtigt. Es handelt sich nur darum, die Auswüchse auf diesem Gebiete zu beschneiden, wobei allerdings nicht bloß die Frage der Klausel über den Eigenthumsvorbehalt in den Leihkontrakten in Betracht kommen dürfte. „Die ganze Angelegenheit, schreiben die Nachr., ist einer langen Erörterung an den maßgebenden Stellen unterzogen worden. Schon im Jahre 1889 wurden die einzelnen Landesregierungen um Gutachten angegangen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden im Reichsjustizamt des Innern zusammengestellt. Es wurde sodann im Reichsjustizamt auf Grund dieses Materials ein Gesetzentwurf ausgearbeitet und dieser wiederum den verschiedensten kommissarischen Berathungen unterzogen, welche bereits im Winter von 1891 auf 1892 begonnen haben.“

\*) München, 7. Sept. Dem Fränk. Volksbl. wird von hier geschrieben: „Zum Schicksale des bayerischen Redemptoristenantrages im Bundesrathe verlaute immer noch nichts Bestimmtes. Bei der Stellung, welche unsere einschlägigen Ministerien zu dieser Sache einnehmen, ist auch nicht zu erwarten, daß die bayerische Staats-regierung diese Angelegenheit energisch betreibt und sich mehr als nothgedrungen um katholische Gelegenheiten bekümmert. Jedenfalls weiß das hohe Gesamtstaats-ministerium die Zeit besser zu verwerten; gilt es ja wieder, mit vereinten Kräften und unter Aufgebot des gesamten bürokratischen Apparates wahlkreisgeometrische Vorarbeiten zu erledigen.“

Die Sozialdemokraten werden zum ersten Male bei den Landtagswahlen des kommenden Jahres in den Wahlkampf eintreten und machen jetzt schon Vorbereitungen dazu. Sie hoffen nicht bloß in München, sondern auch in Nürnberg auf Nachfolge.

## Oesterreich.

\*) Smirich, 7. Sept. Der Kaiser Franz Joseph, der gestern Abend aus Leitmeritz hier eingetroffen war, wohnte heute den Manövern bei und reiste Mittags nach Venedig, um dortelben nach Wien zurück.

## Belgien.

\*) Brüssel, 7. Sept. Dem Bureau Reuter wird aus Loanda gemeldet: 250 für die Kongo-bahn bestimmte schwarze Arbeiter, die in Boma an Bord eines deutschen Dampfers angekommen waren, weigerten sich, das Schiff zu verlassen. Der Gouverneur begab sich an Bord, um die Arbeiter zu überreden, ans Land zu gehen. Da er jedoch mit Revolvern bedroht wurde, ließ er fünfzig Soldaten zu seinem Beistande rufen. Es wurden sodann zwischen den Arbeitern und den Soldaten zahlreiche Schüsse gewechselt, wobei drei Arbeiter getödtet und zwölf verwundet wurden. Auch ein weißer Reisender wurde getödtet. Schließlich wurde die Meuterei unterdrückt und die Arbeiter konnten nach Matadi abgeschickt werden.

## Frankreich.

\*) Paris, 6. Sept. In Noisy hat vor einigen Tagen ein Akt der Religionsverhöhnung stattgefunden, welcher an die Zeit der ersten französischen Revolution erinnert. Ungefähr 300 Personen versammelten sich, wie wir der Deutschen Reichstg. entnehmen, und machten eine Spottwalfahrt nach einem in der Nähe der Stadt befindlichen Kreuzf. Sie hatten sich theilweise das Gesicht geschwärzt und machten die Ceremonien einer Prozession in der gemeinsten Weise nach, indem sie obscene Lieder dazu sangen. An ihrer Spitze ging ein Individuum,

beide jetzt ablöse. Trautmann versprach, denselben zu schicken.

„Thun Sie das“, fügte der alte Herr dann hinzu, „und telegraphiren Sie nach einer Krankenpflegerin. Sie selbst aber legen sich am besten jetzt zu Bett, und auch Sie, Herr von Truhn, Sie müssen Ruhe haben.“

„Ich habe beim Champagner und im Dienst manche Nacht und länger durchwacht“, sagte der Lieutenant, tief-ernst abwehrend.

Er litt es nicht, daß Trautmann wegging ohne eine Excusation. Die tief in der Nacht vom Feste, wo sie geholfen, heimkehrende Dienerschaft hatte er selbst zur Ruhe geschickt, jetzt ging er, seinen eigenen Burschen wieder zu wecken.

„Der ist's gewohnt“, sagte er und befahl dem in wenig Minuten erscheinenden, ganz erschrocken sich umsehenden Menschen, Thee und Kaffee zu besorgen.

Dann überlegte sie, was das Publikum wissen solle, und kamen überein, bei dem Schlagfluß stehen zu bleiben und dann weiter zu erzählen, der Geheimrath sei anscheinend schon im Bett gewesen, habe wohl Wasser trinken wollen und einen Schlaganfall bekommen, so daß er im Stützen mit einem Wasserglas sich eine tiefe Wunde verursachte.

Daß die starke Blutung dann ein glücklicher rettender Zufall sein konnte, war klar. Möchte das Publikum daran glauben!

Als Trautmann in seiner Wohnung ankam, stand die Sonne schon über den Horizont und ein köstlicher Sommer-morgen grüßte die Welt.

Ihm war wüß und unbeschreiblich ernüchert zu Muth; trotz aller Theilnahme für das Geschwisterpaar erinnerte er sich aber doch mit einer gewissen Betrübnung der eigenthümlich anziehenden Unterhaltung, die er mit Ulla gehabt hatte. Wie war sie so ganz verändert gewesen. Und wodurch? War sie des steten Kriegszustandes mit ihm müde? Keine Ulla! Was sollte aus ihr nun werden

Geneliction des „Echo der Gegenwart“ vom 9. September 1892.

20

## Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haibheim.

(Fortsetzung.)

„Unser Geld ist hin, Mamas schönes Vermögen! Aber was will das sagen? Und wir hielten ihn immer nur für allzu sparsam! O, mein Gott, der unglückliche Mensch! Es ist mein Vater, Trautmann! Und mitten aus dem Schmerz des Sohnes fuhr er dann wieder in wilder Angst auf:

„Um uns handelt es sich nicht — aber des Herzogs Kaffe!“ stürzte er graublickend.

Trautmann sah nirgends Rechnungsbücher, und der Lieutenant rief, seinen Blick verstehend: „Sie sind in der Rente; aber er hat seinen alten Schreiber schon lange nicht mehr, nur einen ganz unerfahrenen jungen Menschen, der ganz verbummte bei seiner Festigkeit.“

„O Gott, dies: Mehr als Alles! Ich müßte den Abschied nehmen so wie so; aber nicht einmal einen ehrenvollen Namen zu behalten, das wäre zu furchtbar!“ Und damit stürzte er fort; der brave Mensch wollte nicht sehen lassen, daß er weinte.

Es war eine kurze, aber qualvolle Nacht nach froh verlebtem Tage.

Beide Aelzte erwarteten sie am Bette des Patienten, und aus des Sanitätsraths Munde erfuhr Trautmann jetzt durch verschiedentlich hingeworfene Bemerkungen noch näher, daß Trautmann mit seiner Frau schlecht umgegangen; sie war ja aber nun schon lange todt, und man erinnerte sich ihrer nur als einer noch immer sehr sympathischen, aber schon und gedemüthigt aussehenden Erscheinung, viel zu jung auch äußerlich für den ältlichen Mann, der sie als Wittwer geheiratet hatte.

„Dort im Salon hängt ihr Bild, und Sanitätsrath es sich ja gelegentlich mal ansehen,“ hatte der Sanitätsrath gesagt. Trautmann dachte nicht daran, denn die angstvolle Aufregung hielt sie alle in athemloser Spannung.

„Truhn war eine unglücklich veranlagte Natur, ein Mensch, der Keinem zu Lieb und Freude lebte. Durch-wohlens kann er immerhin, aber ein Segen wäre das vielleicht weber für ihn noch sonst Jemand. Ich sag' es Ihnen ja schon!“ sezte der Sanitätsrath hinzu.

Später, als Trautmann sich einmal in der rechten Thür geirrt hatte — er suchte irgend eine Lampe, denn die sie hatten, wollte erlöschen, und die Fensterladen wollten sie nicht öffnen — sah er in dem Salon Oskar von Truhn vor einem lebensgroßen Bilde stehen.

Die Fenster lagen nach Osten, der Tag begann zu grauen, nur des Sohnes Augen waren vielleicht im Stande, die Umrisse der Figur zu erkennen: der Lieutenant wandte sich sogleich nach ihm um und fragte, ob man etwas vermisse.

Dann half er das Gewünschte suchen.

Später, es dämmerte, gingen er und Trautmann vor der Villa auf und ab; er sah ganz entseztlich in dem fahlen Morgenlichte aus und um Jahre gealtert.

„Ich habe mir klar gemacht, daß nur meine Arg-losigkeit und mein Mangel an Verstand für meines Vaters Geschäfte mich so ahnungslos bleiben ließen. Er war seit Jahren verändert, der veränderte und wollte heute nicht zu Tisch kommen, trieb hernach mich und Ulla fast ungeduldig fort. Begreifen Sie, daß ich ihn trotz allem nie so geliebt habe wie heute? Es ist so! Es ist so!“ Und nach einem Ringen um Fassung fuhr er fort: „Ich muß sofort dem Herzog Anzeige machen und dann meinen Abschied einreichen.“

„Wäre es nicht am besten, offen gegen Baron von Lupken zu sein?“ rief Trautmann. „Er fährt mit Ihnen hinüber, Sie sprechen den Herzog selbst, der Zug geht Nachmittags, bis dahin werden Sie gefahrter sein.“

Eine entsezt abweisende Geberde des Offiziers unterbrach ihn, er fuhr aber überredend fort:

„Ein braver Soldat wie Sie geht auch dem Schlimmsten entschlossen entgegen, ich gebe zu, daß der moralische Muth, dessen Sie zu diesem Wege bedürfen, vielleicht eine

größere Leistung ist, als die, in der Schlacht zu stehen, dennoch rathe ich Ihnen ernstlich dazu; solche Dinge werden von Mund zu Munde besser erblüht als durch das geschriebene Wort. — Und was Ihren Abschied betrifft? so überlegen Sie doch noch —“

„Überlegen? Ich brauche den hohen Zuschuß! Meine arme Mutter brachte dem Vater ein großes Vermögen zu — ich habe nie mehr als meinen Zinsenantheil verbraucht. Und nun ist das Kapital fort, meine Schwester auf mich angewiesen, und was kann ich denn? Wie soll ich für uns sorgen?“

„Warten Sie wenigstens des Herzogs Entscheidung ab. Für Ihre Schwester wird man eine Hofdamenstelle oder dergleichen haben — und Sie? Nun, lassen Sie den schlimmsten Fall ins Auge: Sie müßten abgehen! Dann wird Ihr fester Wille Ihnen helfen, die glänzende Stellung zu vergessen, als ein einfacher Beamter, z. B. im Postfach, einzutreten. Es ist vielleicht ein bescheidenes Lebensloos, aber wir sind ja alle nur Theile der großen Staatsmaschine.“

„Ich bin mit Leib und Seele Soldat, Trautmann! Habe nie Anderes sein wollen! Ach, dem Glanz sagte ich schon Valet, — aber der gute Name. Sie sind wie ein wahrer Freund gegen mich und ich habe so wenig thun können, mir Ihre Theilnahme zu verdienen“, dante Oskar von Truhn bitter.

„Danken Sie mir nicht. Aber glauben Sie mir, wir ändern sind jetzt besser im Stande, objectiv für Sie zu denken, als Sie selbst“, erwiderte dieser.

„Haben die Aerzte eine Ahnung von der Sachlage?“ fragte Truhn.

„Ich glaube bestimmt. Wir sprachen dies und das, aber der konkrete Fall kommt zuerst hier zwischen uns zur Ueberlegung.“

Dann traten sie wieder in das Krankenzimmer. Der Blutverlust des Verwundeten war so groß, daß die Aerzte immer nur erst bewegen wirken konnten. Der Sanitätsrath wünschte, daß ein dritter Arzt sie



**Vermischte Nachrichten.**

**Berlin, 7. Sept.** Hier ist abermals eine grauenvolle That am Dienstag verübt worden. Gegen 7 Uhr Morgens hat der Klempner D. in seiner in der Blücherstraße belegenen Wohnung seinen Sohn, einen Knaben im Alter von 7 Jahren, durch einen Revolvererschuss eine tödtliche Wunde am Kopfe beibringen lassen und sich darauf selbst erschossen. Die Ehefrau des D. war von Hause abwesend, als ihr Mann die verhängnisvolle That verübte. Den Aussagen der Ehefrau D. zufolge hat ihr Mann schon seit längerer Zeit ein schweres Kopfleid gehabt, und es erscheint in hohem Grade wahrscheinlich, daß er die Schüsse auf seinen Sohn und sich in einem Anfall von geistiger Störung gefeuert hat. Auch der Knabe ist inzwischen bereits gestorben.

**Frankfurt, 7. Sept.** Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde auf dem Güterbahnhof der hessischen Ludwigsbahn der 25 Jahre alte Rangierer Jakob Baum aus Mühlheim überfahren. Das linke Bein war vollständig zerquetscht, das rechte Bein und der Kopf verletzt. Der Schwerverletzte wurde nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht.

**Wiesbaden, 7. Sept.** Die XXI. Wanderversammlung des deutschen Photographenvereins fand vom 24. bis zum 26. August hier statt. Aus dem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr ist das folgende hervorzuhellen. Die Mitgliederzahl ist von 712 auf 750 angewachsen. Der Kassenbericht weist bei einem Umlauf von 14,002 M. 22 Pf. einen Bestand von 4145 M. 49 Pf. nach. Der Unterstützungsfonds hat einen Bestand von 3218 M. 61 Pf. Als Ort der nächsten Wanderversammlung 1893 wurde Hildesheim gewählt. Mit der Versammlung war eine von über 100 Ausstellern besetzte Ausstellung verbunden.

**Embs, 6. Sept.** Der Präsident der 39. Generalversammlung der katholischen Deutschlands, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Borisch, ist hierher zu einer Nacht eingetroffen. Verleibt ist in der Villa Flora abgetreten.

**Tobias, 8. Sept.** Heute führte ein Tourist Namens Stülker aus Stuttgart mit dem bekannten Führer Zinner-Köfler bei der Besteigung der Fünffingerpitze ab. Die Leiden sind bereits aufgehoben worden.

**Wahrscheinlich durch einen Blitzschlag** gerieth vor einigen Tagen der im westpreussischen Kreise Flatow gelegene große Forstbruch zu Groß-Böllwitz in Brand. Bei der seit längerer Zeit herrschenden Dürre nahm derselbe in kurzer Zeit eine große Ausdehnung an und droht die ganze, größtentheils fiskalische Forstfläche, die ein Areal von etwa 3000 Morgen umfaßt, zu vernichten. Ein Völkchen des Brandes konnte nur durch einen starken, andauernden Regen erfolgen. Der Brand bietet ein schaurig-schönes Schauspiel. Weithin kündigt er sich durch dicke Rauchwolken an, beim Näherkommen gewahrt man überall einen unbeschreiblichen, breuzlichen Geruch und hört ein seltsames Kreischen, das Todeskreischen der verbrannten Thiere, von denen der Brand befallert ist; das schöne Landschaftsbild, das sich sonst dem Beschauer darbot, ist jetzt total verändert. Die Flammen brennen metertiefe Löcher im Boden aus und springen förmlich von einer Stelle zur anderen. Während die Forstoberfläche von hellen Flammen verzehrt wird, ist in den tieferen Schichten nur ein leises Flattern bemerkbar. Zeitweise sprühen auch Franken empor, aber alles geschieht mit einer Ruhe, die etwas Schauerhaftes an sich hat.

**Die Zahl der Schlagschlag-Explosionen** in den Bergwerken Preußens im Jahre 1891 belief sich auf 102, davon hatten 26 den Tod von Arbeitern, 75 hatten Verletzungen im Gefolge, eine verlief ohne Beschädigung von Personen. Im Jahre 1890 waren zwar 116 Explosionen zu verzeichnen, doch ist in 1891 die Zahl der Verletzten eine erheblich höhere, weil mehrere Mägenunfälle eintraten. Es wurden nämlich 132 Personen getödtet, 66 schwer und 198 leichter verletzt. Das Jahr 1891 ist als ein sehr unglückliches zu bezeichnen, da der zehnjährige Durchschnitt der getödteten Personen um nahezu 1/10 der fünfjährige aber um mehr als 1/10 überdritten ist. Die folgenschwerste Explosion war die vom 23. Januar 1891 auf der Grube „Hibernia“ stattgehabte, bei der 57 Personen getödtet, 7 schwer und 16 leicht verletzt wurden. Von den Verletzten entfielen 109 auf den Bezirk Dortmund, 9 auf Saarbrücken und 14 auf Niederlohn. Eine wesentliche Ursache von Unfällen ist noch immer das Durchschlagen der Flammen, dessen mögliche Einschränkung die ernsteste Beachtung verlangt. Ein Teil der Unfälle ist nach den amtlichen Ermittlungen durch das Verschulden der Verunglückten, von Mitarbeitern oder Beamten herbeigeführt. Der Kohlenstaub spielte wieder eine hervorragende Rolle bei den Explosionen. Bei einer Explosion waren die Wirkungen derselben bis auf 400 Meter vom Explosionsherde zu bemerken. Die meisten Explosionen fielen in den Monat März (14), die wenigsten (5) in den Monat Oktober. Auf die Wochentage vertheilt sich die Explosionen wie folgt: Sonntag 3, Montag 15, Dienstag 17, Mittwoch 16, Donnerstag 14, Freitag 18, Samstag 19. Die absolut größte Zahl der Unfälle ereignete sich, wie auch in den Vorjahren, in der Frühzeit. Bei den meisten Explosionen war die Windrichtung eine südwestliche oder westliche, nur eine ereignete sich bei nördlicher Windrichtung.

**Offende, 8. Sept.** Gestern Nachmittag kam plötzlich aus Bridgde die Gerichtsbehörde in Begleitung von vier Gensdarmen in Zivilkleidern an, traten in den großen Speisesaal und suspendirten die Partie. Während zwei Gensdarmen darüber wachten, daß kein Spieler Karten und Einsatz anrühre, forderte der Procurator alle Wähler der Gesellschaft. Obgleich Alles in Ordnung war, wurden sämtliche Möbel beschlagnahmt, auch beträchtliche im Spiele stehende Summen. Mehrere Gäste resp. Anwiler, die gerade anwesend waren, protestirten vergebens, der Spielstift ist polizeilich bewacht und der Eingang verboten.

**Vom Wetter.** Der Wetterumschlag, der in den letzten Tagen in Deutschland eingetreten ist, bleibt doch noch weit zurück hinter dem Temperatursturz, der aus verschiedenen Theilen Ostpreussens gemeldet wird. Aus den Alpen liegen sogar Berichte über Schneefälle vor. In Sicht ist nicht bloß auf den Bergen, sondern auch in der Ebene Schnee gefallen. Die Sommerfrüher denken ernstlich an die Rückkehr nach der wärmeren Stadt. Aus Bad Fusch wird vom Sonntag gemeldet: Nach gestriger intensiver Hitze trat heute bei 2 Gr. R. heftiger Schneefall unter Bliz und Donner ein. Aus Bruck in Fingau telegraphirt man: Seit gestern früh haben wir einen Wetterumschlag zu verzeichnen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sank die Temperatur von +20 Grad auf 0 Grad. Strömender Regen stellte sich gestern um 6 Uhr früh ein. Das Hochgewitter währte mit kurzer Unterbrechung den ganzen Tag. Um 3 Uhr Nachmittags begann starker Schneefall unter Donner und Bliz. Heute ist Alles vertheilt und im Nebel. Es regnet. Das Thermometer zeigte heute um 9 Uhr Morgens 2 Grad Reaumur über Null. Im Salzammergut sank das Thermometer auf vier Grad, an vielen Orten trat Schneefall ein. In Auesee trat nach längerem Gewitter und heftigem Schneefall Regen ein, in den höheren Lagen Schnee. Die Berge sind ringsum in Schnee gehüllt. In Folge eines Vollenbruchs ist die Brücke Pontafel-Fontebba abgerissen, der Fußverkehr mit Italien eingestellt. Aus Bischofs-hofen wird gemeldet: Das Samstag Abend eingetretene Regenwetter verwandelte sich gestern Mittag in intensiven Schneefall, der den ganzen Nachmittag andauerte. Berg und Thäler sind mit Schnee bedeckt. Im Tunnel von Ribbühl mußte der Personenzug stehen bleiben, weil die Lokomotive auf dem glattgefrorenen Schnee nicht vorwärts konnte, während des Schneefalles bligte und donnerte es. Aus Ruffein wird gemeldet: Entschiedene Abkühlung der Temperatur ist eingetreten. Der Schnee reicht über Borkenfeldern bis zur Niegerralle herunter. Dies hat ein mit Sturm und Regen begonnenes Gewitter in der Nacht vom 3. auf den 4. September bewirkt. Das Innere ist völlig bis zum Hande mit chokoladbraunem Wasser gefüllt, was auf starken Regen im ganzen Gebiete schließen läßt. Aus Innsbruck endlich berichtet man: Freitag Abend trat Regen mit Gewitter ein, das die ganze Nacht durch dauerte. Die Temperatur ist gesunken. Die Berge sind weit herab bedeckt.

**Ans San Sebastian** wird von einem geheimnißvollen Vorfall berichtet. Dortige Fischer begegneten auf hoher See einer Schaluppe, in der sich ein junger Franzose befand. Derselbe erzählte ihnen, er treibe seit 6 Tagen auf den Wellen, da er nicht zu rudern verstehe. Der junge Mann wurde bei seiner Ankunft am Lande dem französischen Konsul zugeführt. Bei diesem stellte sich bald darauf auch der Besizer jener Schaluppe ein und erzählte, er suche sein Boot schon seit mehreren Tagen; dasselbe sei auf dem Meere mit 4 Personen besetzt gesehen worden. Hierüber zur Rede gestellt, verweigerte der junge Mann jede Auskunft. Man fand in seinen Taschen einen Revolver und einen Patronenvorrath. Da kurz vorher auf dem Strande die Leiche einer elegant gekleideten jungen Dame aufgefunden worden war, fragt sich die Gerichtsbehörde, ob nicht der junge Mann in einem Drama, mit welchem dieser Todesfall zusammenhänge, eine Rolle gespielt habe. Er befindet sich im Gefängnis, beobachtet aber hartnäckig Schweigen. Nach langem Befragen sagte er nur, daß er Louis Ramon heiße, bezeichnete aber einmal Lyon und ein andermal Paris als seinen Wohnort.

**Telegramme des Echo der Gegenwart.**

**TH Berlin, 8. Sept.** Nach der Hoff. Hg. steht die Einberufung des Kolonialraths im Oktober bevor.

**TH Berlin, 8. Sept.** Bis zu später Nachtstunde ist gestern kein neuer Cholerafall, auch nicht in Charlottenburg, gemeldet worden. — In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der „Medizinischen Gesellschaft“ führte den Vorsitz Professor Birchow, da Professor Bergmann zum Kaiser befohlen war. Der Direktor des Noabiter Hospitals Guttman äußerte nochmals, daß keine Gefahr für Berlin sei. Gegengärtig seien 82 verdächtige Patienten vorhanden, jedoch sei nur Cholera nostras und Brechdurchfall konstatiert. Nur 6 wirkliche Cholerafälle seien bis jetzt konstatiert worden, von denen 5 nachweislich aus Hamburg importiert sind.

**TH Kiel, 8. Sept.** Die Prinzessin Heinrich erläßt einen Aufruf zur Vinderung der Noth der Bevölkerung Hamburgs.

**TH Havre, 8. Sept.** Zahlreiche Arbeitslose, welche sich vor dem Stadthause versammelten, nahmen eine drohende Haltung an, beruhigten sich jedoch, als der Bürgermeister Brodzettel vertheilte.

**w Petersburg, 8. Sept.** Witte wurde zum Finanzminister, Krivoschewin zum Verkehrsminister ernannt.

**Telegraphischer Börsenbericht d. Echo d. Gegenwart.**

September. 7. 8. 7. 8.
Bonds.
40% D. Reichsanl. 107 25 107 25
3 1/2% " 100 90 100 80
30% " 87 60 87 60
40% Preuß. Conf. 107 20 107 10
3 1/2% " 100 90 100 70
30% " 87 60 87 60
50% Ital. Rente 92 75 92 80
40% Deft. Goldr. 97 75 98 25
4 1/2% " Papieren 82 25 82 25
40% Russ. 1880 Anl. 96 30 96 30
40% " 1889 E. I 97 25 97 25
40% " Dr. Anl. III 66 90 66 90
40% Ung. Goldr. 95 50 95 60
50% " Papieren 85 90 85 90
Eisenbahn.
Kach. West. Eisp. 64 — 63 75
Gal. Eisp. St. Att. 91 75 91 75
Gotth. 155 10 155 75
Lübeck-Büchener 147 80 146 —
Mainz-Ludwigsh. 114 60 115 —
Marienb.-Wlawka 59 30 58 60
Rombard. 42 60 42 40
Distr. Südb. Alt. 72 60 72 25
Banken.
Kach. Distont 107 — 107 10
Berg. Wärl. Bank 122 10 121 10
Berl. Hand. Ges. 144 10 143 50
Darmst. Bank Alt. 138 — 138 —
Deutsche 163 75 163 10
Dist. Com. Anst. 193 40 192 90
Dresdener Bank 144 50 144 50
Erfener Kredit Alt. — 120 25
Int. Bank Berlin 104 — 104 —
Nationalanl. f. d. Alte 116 90 116 90
Oesterr. Kredit Alt. 168 10 168 10
Reichsbank deutsche 149 — 149 10
Schaaffh. W. Alt. 106 50 106 50
Industrie-
Papieren.
Kach. Hng. Bgw. — — — —
" conv. — — — —
Allgemeine Tendenz: behauptet. Privatdiskont: 17/8.

**Berliner telegraphische Schluss-Kurse.**

September. 7. 8. 7. 8.
Berl. Handelsgef. 142 90 143 50
Darmst. Bank 137 75 137 80
Deutsche Bank 162 50 162 75
Distont-Comm. 192 30 192 60
Dresdener Bank 144 — 144 10
Nationalbank 116 30 116 60
Oesterr. Kredit 167 90 168 25
Boch. Gußstahl 139 60 139 75
Consolidation 148 50 148 75
Dannenberg 92 — 92 —
Dortmund. Union 68 80 68 60
Westfälischer 136 — 135 50
Harpener 145 40 145 75
Hibernia 116 80 116 80
Laira 119 25 119 25
Anglo-L. Guano 143 40 142 10
Dynamite Trust 127 50 127 75
Nord. Lloyd 109 80 110 50
Duz. Wodensbacher 216 60 216 60
Ital. Mittelmeer 104 40 105 25
Lübeck-Büchener 146 80 146 25
Rauzier 114 75 114 75
Marienburger 59 30 58 50
Südproußen 72 75 72 10
Wärchau-Wiener 207 30 206 80
Consol. Russen 97 10 97 —
Orient-Anleihe III 66 60 66 50
Russische Noten 206 50 205 75

**Börsenschluss: ruhig.**
**Berlin, 8. September.** (Telegramm.) 2 Uhr 45 Minuten.
Weizen, Stimmung besser, per Sept.-Okt. 153,25 R.-M. bez., per Okt.-Nov. 154,25 R.-M. bez. Roggen, Stimmung schwächer, per Sept.-Okt. 144,75 R.-M. bez., per Okt.-Nov. 144,50 R.-M. bez. Hafer, per Sept.-Okt. 142,50 R.-M. bez., per Okt.-Nov. 141,— R.-M. bez. Rübsl, per Sept.-Okt. 47,60 R.-M. bez., per April-Mai 48,40 R.-M. bez. Spiritus, Stimmung matter, unbedeckter mit 50 R. Verbrauchsabgabe belastet, 50er loco ohne Faß —,— R.-M. bez., 70er loco 36,60 R.-M. bez., per Sept.-Okt. 34,75 R.-M. bez., per Nov.-Dez. 33,10 R.-M. bez., per April-Mai 34,10 R.-M. bez.
**„Ausmer Fettschmelze“** vom 7. Sept. Die Zutritt zum heutigen Fettschmelze betrug incl. des gestrigen Vorverkaufs, der auf 720 Stück Hornvieh festgesetzt ist, im Ganzen 2151 Stück Hornvieh und 1195 Schafe. Bei wesentlicher lebhaftem Handel waren Verkäufer heute nach langer Unterbrechung im Vortheil, aus welcher Veranlassung eine kleine Preissteigerung zu verzeichnen war. Es wurde gezahlt für Hornvieh 1. Qual. 58—60 M., 2. Qual. 51—54 M., 3. Qual. 43—45 M., pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Der Markt wurde annähernd geräumt. Obgleich das Geschäft am Schafmarkt sich reger abwickelte, und in Folge dessen der Bestand ausverkauft wurde, war eine Preissteigerung nicht zu konstatiren. Hammel und Schafe lösteten 48 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht. Nach Lebendgewicht werden 23—24 Pf. pro Pfd. bewilligt. — An Schafen gingen nach Berlin 610, Hamburg 300, Eiberfeld 100, Kiel 60 Kämmer, Kellinghusen 30 — an Hornvieh nach dem Rhein ca. 1100, Berlin 400, Hamburg 30, Lübeck 30, Elmshorn 40, Flensburg 28, Schleswig 30, Kiel 64, Rendsburg 35, Neumünster 28, Tönning 20, Edernförde 15, Friedrichstadt 7 u. i. w.
**Fruchtpreise zu Neuss vom 8. September.**
Weizen, neuer (1. Qu. 16,80 Hafer a 100 Kilo 15.—
a 100 Kilo 2. „ 15,80 Kaps 1. Qu. „ 22,80
Landroggen (1. „ 14,60 2. „ „ 21,80
neuer 2. „ 13,60 Aedel (Rübsen) „ 21,55
Gerste (Winter- „ „ Kartoffeln „ 5.—
a 100 Kilo Sommer- „ „ Heu a 500 Kilo 50.—
Buchweizen a 100 Kilo — „ Stroh „ 20.—

**Meteorologische Beobachtungen zu Aachen.**

September. Barometer auf mm. Thermometer nach Grad Celsius trocken befeuchtet Wind Witterung
7. Wrgs. 8 Uhr 743,6 +11,6 +10,0 33 bedekt.
7. Wrgs. 2 Uhr 743,1 +11,1 +10,5 31
Niedersticht 1,6 mm.
**Wuthmaßliches Wetter für den 9. September.**
Weist trübe bei zeitweisen Regenfällen und schwacher Luftbewegung.

**Immobilien-Verkauf zu Hergenrath.**

In Sachen des zu Hergenrath wohnenden Tageelöhners Herrn Jacob Paschei und dessen Kinder werde ich Subert Adams, Kgl. Pr. zu Aachen im Oberlandesgerichtsbezirk Köln wohnender Notar, mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichtes zu Eupen gemäß Beschlusses vom 10. August d. J.
**am Montag den 12. September 1892, Nachmittags 1 Uhr,** im Lokale der Frau Wittve Mittel zu Hergenrath, gegenüber der Kirche, die in der Gemarlung Hergenrath belegenen Immobilien:
1. Flur 2, Nr. 50 7, Hergenrath, Wies, 93 Are 72 Meter, taxirt zu 1800 Mark,
2. Flur 1, Nr. 756 190, Brand, Weide, 75 Are 75 Meter, taxirt zu 2100 Mark,
3. Flur 1, Nr. 757 194, Brand, Hofraum mit aufstehenden Gebäuden: a. Wohnhaus Nr. 81, b. Stall und Scheune und c. Wohnhaus Nr. 81a, groß 4 Are 90 Meter, taxirt zu 3000 Mark, öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft bei brennendem Lichte versteigern.

**Aachen, Der königliche Notar: Wilhelmstraße 9. 10355a Adams.**

**Harmonia.**
**Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung: Ausflug**
über Frankenberg, Trimborn, Schönthal nach Forst. Tafelstübli im Restaurant „Kaisergarten“: Familienfest, diverse Spiele und zum Schluss ein Tänzchen. Unsere sämtlichen Mitglieder und ihre Familien sind hiermit zu zahlreicher Theilnahme eingeladen und bitten, sich pünktig 2 1/2 Uhr in den Restaurants Gärten, Kaiserallee 1, resp. Plum, Alfonsstraße 59, einzufinden zu wollen.
**Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.**
**Der Vorstand.**

**Zoologischer Garten.**
**Zur Schau ausgestellt: Die Löwenmutter mit ihren 3 Jungen.**
**Entrée 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.**
**Sonntag den 11. Sept. cr.: Nochmalige Ballonfahrt der Miss Polly und Luftschiffer Kapitän Ferell.**

**Nur Ostender Schellfische,**
**Frankender Cabeljau, Ostender Turbot, Ostender große Seetongen, Rheinhechte, Rheinkarpfen, lebende Ockerkrebse,**
lebende Hummern, echten Rheinsalm,
**frischen Maassalm, 2 Mark per Pfund,**
**erste Zendung prima Antern Markt 2,50 pro Duzend.**
**extra schöne Forellen, 60 Pfg. per Pfd.,**
Badische Sardines a l'huile, Hummer in Wächsen, alle fransösis. Käse, Camembert, Neuchâtel, Roquefort, Chester- und Parmesanfäse, Zeitungen aller Art empfiehlt
**W. Schiffers-Kremer, Hoflieferant,**
**Sartmannstraße 26. — Fernsprecher 33.**

**Alles in feinsten Frische!**
**Täglich frische Ostender Muscheln**
**Schöne frische Schellfische 20 Pfg. p. Pfd.**
**Frischen Cabeljau 25 Pfg., Anschnitt 50 Pfg.**
**Prachtvollen Ostender Kabeljau,**
**Schellfische, Seetongen, Turbot, Schollen u. s. w.**
**Rhein-Salme, Rhein-Hechte, Karpfen, Schleien, Barsen, Bracens, Badische etc.**
**Crevettes, La Laberdan, feinste Stockfische, feine Häringe,**
**echte Brabantier und Berger Sardellen,**
geräucherter Aale, Kieler Sprotten, Kieler Bückinge etc., empfiehlt
**bestens und billigst**
**4 Fischmarkt 4, W. Lahaye, 4 Fischmarkt 4,**
132 Fernsprecher 132. 132 Fernsprecher 132.

**Lebendfrische prachtvolle grosse Schellfische, 2—4 Pfd., 15 Pfg.**
**grosse Cabeljau Pfund 20 Pfg.,**
**grosse Cabeljau im Anschnitt, 30 Pfg.,**
**Lebende Schleien, Hechte und Aale,**
grosse Sendung der auf der z. Z. in Nürnberg stattfindenden „Fischerei-Ausstellung“ mit dem höchsten Ehrenpreise und der goldenen Medaille ausgezeichneten
**Geräucherten Schellfische,**
**geräucherten Flundern, Kieler Sprotten,**
zu den bekannten billigen Preisen.
**sowie tägliche zweimalige Postsendung Nordseekrabben, „Crevettes“ Pfund 50 Pfg.,**
hochfeine Delicatessen.
**Russ. Kron-Sardinen, ff. Caviar.**
**1892 holl. Vollhäringe**
**Dutzend 40—75 Pfg.**
**Germania-Fischhallen,**
**8 Corneliusstrasse 8.**
**Obschon unsere Fische aus amtlich constatirten cholerafreien Orten kommen, werden dieselben, um unsern Abnehmern jede Angst abzunehmen, vor dem Versandt mediceinalamtlich untersucht.**
**Früh eingetroffen**
**MAGG'S**
**Flisch-Extract in 3. Mann's Soun Suppenwürzel**
**einzig. Vert. in 12 Pfg. Nach. Markt 28.**
**sowie bei D. Straeten**

**Bekanntmachung.**

Post-Dampfschiffverbindung mit Helgoland.
Wegen der auf Helgoland angeordneten Quarantainemaßregeln gegen die von Hamburg und Lughaven eintreffenden Schiffe sind die Post-Dampfschiffahrten zwischen Lughaven bezw. Hamburg und Helgoland eingestellt worden.
Die Postverbindung mit Helgoland wird nunmehr durch Post-Dampfschiffahrten von Wilhelmshaven bezw. Geestemünde aus unterhalten.
Die Dampfer fahren von Wilhelmshaven am Sonntag, Montag, Dienstag und Sonnabend um 8 Uhr 30 Min. Vorm., von Geestemünde am Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 9 Uhr Vorm. ab und treffen in Helgoland um 12 Uhr 30 Min. bezw. 1 Uhr Nachm. ein.
Die Rückfahrt von Helgoland findet täglich Nachmittags statt: die Dampfer fahren am Sonntag, Montag, Freitag und Sonnabend nach Wilhelmshaven, am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nach Geestemünde.
Berlin W., 5. September 1892.
Reichs-Postamt, I. Abtheilung.
**Zachse.**

An hiesiger katholischer Elementarschule ist eine
**Lehrerstelle**
neu errichtet worden.
Gehalt beträgt 675 Mk.
Nichtentgeltliche Wohnung.
Bewerberinnen wollen sich binnen 14 Tagen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse beim Unterzeichneten und dem Local-Schulinspector Herrn Pfarrer Schündelen persönlich melden.
**Schmid** (bei Ridwegen) den 6. Sept. 1892.
Der c. Bürgermeister **Lambert.**

**Gerichtlicher Verkauf.**
Am Freitag, den 9. September 1892, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Klosterplatze zu Aachen:
1 Waarenstapel, 1 Tische, 1 Sopha etc., und gleich nachher Rembahn 2, im Restaurationsloale des Herrn Pieper: eine große Partie Cigarren verschiedener Sorten, Cigaretten und Kautabak etc., gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
**J. Colme, Gerichtsvollzieher.**

**Gerichtlicher Verkauf.**
Am Freitag den 9. September curr., Vormittags 11 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten auf dem Klosterplatze hieselbst: verschiedene Mobilien, als: Kleiderkränze, Commoden, 1 Lehnbank, Bilder, sowie 2 Bände: „Stanley im Ostindien, Afrika“, 1 „Aquadoria“
**öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.**
Aachen, den 8. September 1892.
**A. Samacher, Gerichtsvollzieher,**
Seilgraben 12.

**Ortskrankenkasse Nr. II für Burtscheid und Forst.**
**Außerordentliche General-Versammlung**
am Montag den 19. September 1892, Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause zu Burtscheid.
**Tagesordnung:**
Abänderung der §§ 13 u. 20 des Statuts.
Die Herren Vertreter werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen.
Burtscheid, den 7. September 1892.
Der Vorstand.
**J. J. Meessen.**

Die Zinsen auf d. Arbeiterinnen-Loospiz können bei der Aachener Bank für Handel und Gewerbe erhoben werden.
**Der Vorstand.**

Unter Garantie frischer Ankauf:
**Feinste Sammelruden u. Reuten,**
**5 Pfd. franco Raduahme M. 5.**
103556 **W. Woelders, Emden.**

**Für eine größere Tuchfabrik wird ein junger Mann in die Lehre gesucht, dem Gelegenheit geboten wird, die Fabrikation gründlich zu erlernen. Offerten sub M C 1097 bei d. Exp.**
10357a

**Original Duvals Patent-Metallpackung**
**1 Dampfmaschinen, Dampfboote etc.**
**Robert Habes, Aachen.**
10214

**Klavier-Unterricht**
**gründl. u. billig: Jesuitenstr. 3, 3. Et.**
**Stadt-Theater.**
Freitag, den 9. September:
**Die Kinder der Exzellenz.**
**Wochenprogramm.**
**Freitag, 9. September.**
Morgens von 7 bis 8 Uhr und Mittags von 12 bis 1 Uhr: Concert im Eisen-garten.
Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: **Concert** im Kurhausgarten.
Abends 7 Uhr im Stadt-Theater: **Vorstellung.**

# Cholera-Notth in Hamburg.

Nach den neuesten Mittheilungen der Hamburger Presse ist der Nothstand unter der Bevölkerung Hamburgs ein erschütternder, namentlich in vielen Familien, denen die Krankheit ihren Ernährer entrißen hat.

Schnelle Hilfe ist nothwendig, damit nicht zum Winter auch noch der Hungertyphus in diese schwer heimgesuchte Stadt einziehe.

Hamburg hat stets, wo es Noth zu lindern gab, auch bei der Rhein-Neckarschwemmung 1882-83, reichliche Gaben gespendet. In dankbarer Anerkennung dessen richten wir an die Bewohner Kölns und der Rheinlande die dringende Bitte, unserem Comité beitreten, und demselben zahlreiche Gaben (vorläufig nur an Geld) bald zugehen lassen zu wollen.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Gaben, über deren Empfang öffentlich quittirt werden wird, gern bereit. Beitrittserklärungen, auch Gaben, nimmt der mitunterzeichnete Schriftführer des Comites, Herr H. Kalies, Köln, Paulstraße 9, mit Vergnügen entgegen.

Köln, den 6. September 1892.

## Das Hilfscomité für Hamburg:

H. von der Aht, Landtagsabgeordneter, Hohenzollernring 46. Dr. Bernh. Mich. Braubach sen., St. Aernstraße 19. Duhr & Co., Rheinberg 3-5. F. Fortmann, Breitenstraße 60. Ad. Gesse, Bollgarten. Giffels & Wortmann, Inhaber Webers u. Weyer, Weidengasse 36. Joh. Theod. Hollender, Schildergasse 9-11. Heinr. Horien, Neumarkt 3. A. Gusmann, Gottesgnaden 4-6. Juris, Kaplan zum heil. Pantaleon, Siebenburgen 6. Jean Klein, Stadtverordneter, Schildergasse 75. Dr. Lohmer, Stadtverordneter, Rothgerberbach 19B. Otto Voosen, Stadtverordneter, Verlengraben 112. F. Rodin, Hunnenrücken 32. Joh. Siegen, Schildergasse 72. Ad. Stampfer, Rothgerberbach 52. Carl Wortmann & Co., Carthäuserwall 40. August Weyers, Schagmeister des Hilfscomites, Breitenstraße 60. G. Kalies, Schriftführer des Hilfscomites.

Weitere Gaben werden dringend erbeten.  
Der Schatzmeister: Aug. Weyers.  
Der Schriftführer: H. Kalies.

Auch die Expedition des 'Echo der Gegenwart' ist gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

## Aufklärung.

Unisoni verübt der Berliner Schirmverfälscher seinen Schwindel durch lächerliche Annoncen zu verbreiten, indem er den Burscheider Käufer als ehrlichen Verleumder darzustellen sucht. Den Namen wußte der Berliner längst, aber konnte denselben jederzeit erfahren in der Expedition. Ich fordere den Berliner Schirmverfälscher auf, gerichtlich gegen mich vorzugehen, das Publikum soll erfahren, wer der ehrliche Verleumder ist. Beispielsweise liegen zu Jedermanns Einsicht Schirme zur Verfügung und zwar ein Janellachirm, gekauft zu 4,50 M., soll 33 $\frac{1}{2}$  bis 50 Prozent unter Preis gekauft sein, an diesem Schirm hat er aber über 100 Prozent verdient. Ferner wurde ein halbseidener Schirm gekauft zu 11,50 M., woran mindestens 6 M. verdient wurde. Sollten dem Herrn leitungs-fähige Firmen unbekannt sein, so offerire ich ihm 1000 Stück Janella-Schirme nach demselben Muster à 2,25 M. und 1000 Stück halbseidene Schirme wie das dort gekauft à 5,50 M. Dieses wird wohl genügen, das geehrte Publikum über das Geschäftstreiben dieser Firma aufzuklären.  
Burscheid, den 8. September 1892.

Jos. Vreydal, Schneidermeister.

Nachdem unser mit Station Kirberg-Köln durch eigene Grubenbahn verbundenes Braunkohlen-Bergwerk mit Bricketfabrik in Betrieb gekommen ist, können wir nunmehr

Förder- und Anorpel-Kohlen sowie vorzügliche Bricket's jederzeit liefern und halten uns für deren Bezug empfohlen.

Grubh'sches Braunkohlen- und Bricketwerk,  
Station Kirberg bei Köln.

Kontor: Brühl bei Köln am Rhein.

Die Weizenstärke- und Puder-Fabrik  
H. Niemöller, Gütersloh i. W.

empfiehlt den Herren Conditoren und Bäckern ihren aus dem besten Material

hergestellten  
garantirt reinen Weizen-Puder

7788

zu billigsten Preisen.

Alleinverkauf für Aachen: Caspar Glant, Hochstraße 16.

## Assistenzarzt-Stelle.

Zur Zeit ist eine Assistenzarzt-Stelle in der medizinischen Abteilung des hiesigen Maria-Hilf-Spitals mit einer Remuneration von 1000 M. und freier Wohnung vakant. Bewerbungen um diese Stelle mit Abschrift der Approbations-Zeugnisse werden bis zum 20. d. M. erbeten.

Nachen, den 7. September 1892.

Nachener Armenverwaltung.

## Als Verkäuferin

in ein besseres Geschäft, gleichviel welcher Branche, wünscht eine Wienerin mit Sprachkenntnissen baldiges Engagement. Offerten unter J 3341 an Rudolf Mosse, Köln.

## Zimmer noch nicht

können wir wegen Mangels am Nothwendigsten mit dem Bau der

## Herz-Jesu-Kirche

in hiesiger armen Mission beginnen. Darum ergeht abermals diese dringende Bitte um Zuwendung einer milden Gabe zu diesem Zwecke an

Chr. Anips, Missionar,  
97121 Edenheim bei Frankfurt a. M.

Herren, welche Vertrauensstellung, Respekt, Anerkennung, übernehmen wollen, mögen Gef. Adressen an das Telephon-Institut „Veritas“ Magdeburg einf.



## Linnicher Kunstanstalt

für Glasmalerei und Kunstverglasung  
für Kirchen und Profanbau

Dr. H. Oldtmann & Cie.,

Linnich,

Station Lindern der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn.

Zweig-Anstalt BERLIN, Lindenstraße 70.

(Alleiniger Inhaber: Dr. Heinrich Oldtmann.)

1858 Gegründet 1858.

## Preis-Medailen auf den internat. Weltausstellungen:

Dublin 1865 - Porto 1865 - Paris 1867 - Wien 1873 - Sydney 1879 - London 1884 - Antwerpen 1885; ferner auf den Ausstellungen: Altona 1869 - Brüssel 1876 - Gleve 1881 - Frankfurt a. M. 1881 - Rom 1887 - Aachen 1887 - Köln a. Rh. 1887 - Köln a. Rh. 1889.

Ein Personal von mehr als 100 Leuten, meist vorzüglich geschulten Künstlern, sowie mehr als 30jähriger Erfahrung bürgen für technisch und künstlerisch vollendete Leistungen. - Besuch der Anstalt ist jederzeit gerne gestattet.

Cataloge, Vorlagen, Kostenaufschläge, sowie Gutachten stehen zu Diensten. 87906a

Vom 1. September ab ist ein Theil der von mir bisher benutzten Lokalitäten Hartmannstraße 36 wieder anderweitig vermietet und befindet sich der



Eingang

zu meinem

## Schirm-Geschäft

in demselben Hause, jedoch wie

früher nebenan Elisabethstraße 2.

Louis Vigier,

Schirmfabrik, Stephanshof.

10332

## Konturs-Gröffnungen.\*

Delmenhorst. Väter August Friedrich Knüpfer. Anmeldefrist bis 15. Okt. c. Frankfurt a. M. Bittualienhändler Giovanni Tassani. Anmeldefrist bis 27. Sept. c.

Gießen. Metzger Levi Löwenstein. Anmeldefrist bis 29. Sept. c.

Glauchau. Hutmacher Karl Richard Horn. Anmeldefrist bis 20. Okt. c.

Nachlag des Weiswarenhandlers Franz Friedrich Wöllner. Anmeldefrist bis 22. Okt. c.

Hagen. Offene Handelsgesellschaft Otto Hilden u. Cie. Anmeldefrist bis 15. Okt. c.

Kandel. Aderer und Waffer Anton Weigel in Rodgrin. Anmeldefrist bis 8. Okt. c.

Landshut. Schnittwarenhandler Ferdinand Graep junior. Anmeldefrist bis 21. Okt. c.

Leh. Kaufmann Peter Friedrich Anton Christianian in Achtrup. Anmeldefrist bis 15. Okt. c.

Lehe. Hutmacher Emil Büdert. Anmeldefrist bis 29. Sept. c.

Schweidnitz. Kaufmann Otto Grimm. Anmeldefrist bis 17. Okt. c.

Schwelm. Händler August Fütterer. Anmeldefrist bis 15. Okt. c.

Spezereivarenhandler Heinrich Bläse. Anmeldefrist bis 17. Okt. c.

Schreiner Josef Delob. Anmeldefrist bis 15. Okt. c.

Stuttgart Stadt. Schreiner Friedrich Hiltwein. Anmeldefrist bis 24. Sept. c.

Wolfsenbüttel. Tischlermeister u. Wollfabrikant Carl Biewig. Anmeldefrist bis 21. Sept. c.

\* Nach Amtsgerichten alphabetisch geordnet.

## Die fliegende Taube von Aubel (Belgien)

ist die in den belgisch-deutsch-holländischen Grenzschichten verbreitetste Wochenzzeitung. Sie ist daher für die Geschäfte von Aachen und Umgegend in jeder Hinsicht die bestgeeignete Landzeitung, wenn man mit Erfolg inseriren will. Die gepaltene Beizeile kostet nur 10 Cent, oder 8 Pfg.; bei größeren Anzeigen und bei Wiederholungen Rabatt. 3482

Meine neu vollendeten herrsch. Häuser

Kaiserallee 54 u. 56,

elegant und mit allem Comfort eingerichtet, completer Luftheizung, schöne Gärten, sind zu verkaufen.

Franz Horstmann,

10342q Monheimsallee 107

## Knaben-Pensionat Oberlahnstein,

Katholische Erziehungsanstalt unter geistl. Leitung für: 1. Höflinge des städtischen Realprogymnasiums (Schule mit Latein), 2. Realschüler (ohne Latein), zur Vorbereit. für den einj. Dienst, Ausländer und Handelschüler, 3. jurid.-gelebene Schüler zur Vorbereitung für eine Klasse des Realprogymnasiums oder der Realschule. Prospekte durch die Direktion. 10102b



Andreas Hunyadi János Bitterquelle  
Saxlehner  
Man wolle ausdrücklich verlangen:  
Saxlehners Bitterwasser  
Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.  
Anerkannte Vorzüge:  
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.  
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.  
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

9040

Nur noch kurze Zeit!  
Carl Voos  
aus  
Itterbruch, Gräfrath-Dolingen,  
Stahlwaaren-Fabrik  
(Messier und Scheeren zc.)  
en détail. en gros.  
Für gute Waare wird garantiert.  
Dieselben werden zu Fabrikpreisen abgegeben und in Bestellung genommen.  
B. B. Rheinischer Hof, Marienplatz 1.

10350b

Lesesaal d. Zeitungsmuseums  
Klosterplatz 11, I. Etage.  
Geöffnet an Wochentagen von 10-1  
an Sonntagen von 8-6.  
Zutritt frei. 15186

Nachener  
Muschelhaus,  
Ede Compagnonsbadstr. Peterstr.-Ede.  
Täglich schöne frische  
Muscheln  
per Kilogr. direkt von der See  
ohne Zwischenhändler. 9806a

H. Kappertz,  
Porträtmaler,  
Aachen,  
Ursulinerstr. 23.  
9851

WER  
Istend. Ital. Gedügel gut u. billig  
besitzen will, verlange Preisliste  
von Hans Waier in Uim a. O.  
Grosser Import Ital. Produkte.  
7962

Eine Anzahl großer  
Bade-  
wannen  
werden als Gelegenheitskauf zu M. 20  
bis 25, je nach Größe abgegeben  
Edelstrasse 5.

In kürzester Zeit  
verschwinden alle Unreinlichkeiten der  
Haut, als: Flechten, rothe Flecken,  
Hautausschläge, Ubelriechender  
Schwels etc. durch den täglichen  
Gebrauch von  
Theerschwefel-Seife  
v. Bergmann & Co., Dresden. Vor-  
rätig à St. 50 Pfg. bei 9592n  
Carolus-Magnus-Drogerie, Friedrich-  
Wilhelmplatz 2;  
Flora Drogerie, Kleinmarschierstr. 41;  
Hansemann-Drogerie, Hansemannpl.  
Germania-Drogerie, Löhrgraben 2.  
in Bartscheid bei M. J. Rosewick.

Geldschranke,  
feuer-, fall- und diebesicher, empfiehlt,  
franko jeder Station, von 130 Mark an  
die Geldschrankfabrik 9970  
J. C. Behold, Magdeburg.  
Langjährige Garantie. Sehr billige Preise.

500 Mark in Gold  
wenn Franz Ruhn's Alabaster-  
Crème nicht alle Hautunreinlichkeiten, als  
Sommerprossen, Weiberflecken, Sonnen-  
brand, Mieser, Nasenröthe zc. zc. beseitigt  
und den Teint bis in's Alter blendend  
weiß und jugendlich erhält. Keine  
Schminke. (Preis Mark 2.20 und 1.10.)  
Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen  
und achte genau auf Schutzmarke und  
Firma Franz Ruhn, Carl-, Nürn-  
berg. - Hier nur bei Diepenbrock &  
Dittmar, Großhöfstr. 32, zu haben.  
10169

Geistlich geschätzt.  
Heisch-Extract  
IN  
PORTIONEN  
12 Pfg.  
In allen Spezerei- u. Delika-  
tesen-Geschäften, Droguerien  
und Apotheken.

Hocheine  
Zafelbutter  
à Pfd. 130 Pfg. versende jeden  
Freitag in Portionen von 8-9  
Pfd. inkl. Emballage u. Nachn.  
Witwort (Prod. Schleswig).  
J. M. Direks.  
10353g

Theilhaber  
zu einem Tuchverhandl-Geschäft mit  
40,000 M. sofort gesucht. Sehr ange-  
nehme und lohnende Betheiligung.  
H. J. Bayer, Ingenieur,  
München, Zandlingerstr. 55/II.  
10351

Suche 3-4 Paar junge, noch nicht gereifte  
Briestauben  
von besser Abstammung. Offerten mit  
Preis- und Angabe der Farben sub 8 Z  
33 postlagernd Mayen erbeten.  
10352

# Anzeigen für alle Zeitungen, Zeitschriften, Kursbücher etc.

besorgt zu Originalpreisen die Annoncen-Expedition von

Weyers-Kaatzer, Aachen, Kleinmarschierstraße 8. — Fernsprecher 477.



